

Gott segne unser Reden und Hören!

Liebe Jubelkonfirmanden- und Jubelkonfirmandinnen!

Liebe Gemeinde!

„Ich lebe mein Leben in wachsenden Ringen“, schreibt der Dichter Rainer Maria Rilke. Man könnte es wörtlich nehmen: Aus dem schmalen Konfirmanden von einst ist ein großer, gestandener Mann geworden; aus der kleinen Konfirmandin eine temperamentvolle Frau, die nicht zu übersehen ist. Dass mit den Jahren vielleicht auch andere Ringe gewachsen sind, um die Körpermitte oder unter den Augen, gehört auch zum wachsenden Lebensalter.

„Ich lebe mein Leben in wachsenden Ringen“, das lässt sich aber auch im übertragenen Sinn verstehen: Wie ein Baum, der mit den Jahren wächst, sich nährt von dem, was der Himmel regnen lässt, sich immer tiefer verwurzelt und nach oben streckt, so ist auch der Mensch: Mit jedem Lebensjahr sind wir innerlich gewachsen. Wir wurden genährt und aufgezogen von Eltern, Lehrern und den Menschen, die es gut mit uns meinten. Und auch als Er-wachsene hören wir nicht auf, zu wachsen, genährt von Liebe, Gesprächen, Büchern usw.

Wir verwurzeln uns: Wir bauen am eigenen Leben, suchen Wohnungen, einen Beruf, eine Partnerin oder einen Partner, eine Familie. Und wir strecken uns wie ein Baum nach dem Licht: Wir haben Ziele, suchen nach Glück und hoffen darauf, dass unser Leben gelingt.

25, 50, 60 oder mehr Jahre später erinnern Sie sich in diesem Jahr wieder an Ihre Konfirmation in der Weitramsdorfer Nikolauskirche. Heute bekommen Sie wieder einen Segen zugesprochen.

Einen Segen für Ihren nächsten Lebensabschnitt, für die nächsten Jahresringe in Ihrem Leben. Bei Ihrer Konfirmation war es das Erwachsenwerden, das als nächstes bevorstand. Heute ist es anderes: Das Erwachsenwerden der eigenen Kinder, das Überprüfen der Lebensgestaltung und Lebensziele- auch midlife crisis genannt, das Ende des Berufslebens, Veränderungen in der Familie oder in der Partnerschaft, die Pflege der altgewordenen Eltern, das Älterwerden des eigenen Körpers mit Beschwerden oder Krankheiten, Abschiednehmen von lieben Menschen.

Wie die Vergangenheit wird auch die Zukunft Schönes und Schweres bringen, neue Belastungen, aber auch neue Freiheiten.

Wenn wir einen Baumstamm von außen betrachten, sehen wir nicht, wie viele Jahresringe sich in seinem Inneren angesammelt haben. So ist es auch, wenn wir in die Zukunft unseres eigenen Lebens sehen: Keiner von uns weiß, wie viele Jahre in seinem Leben noch dazukommen werden.

Klar ist nur: Die Zukunft, die jetzt noch zu planen ist, ist nicht mehr so unendlich, wie sie uns als Vierzehnjährige vorkam.

„Ich lebe mein Leben in wachsenden Ringen, die sich über die Dinge ziehn. Ich werde den letzten vielleicht nicht vollbringen, aber versuchen will ich ihn“, dichtet Rainer Maria Rilke. Rilke – so verstehe ich ihn – will versuchen, bis zum Schluss zu wachsen. Nicht schon vorher aufhören mit dem Leben, mit dem Lebendigsein.

Laufen, lernen, lieben, lachen – auf diese „Vier L-Formel“ bringen Altersforscher das Geheimnis für ein glückliches Älterwerden. In diesen Corona- Monaten haben ja viele von uns intensiver als sonst darüber nachgedacht, was eigentlich wichtig ist im Leben – vielleicht sind Sie dabei auch auf diese oder oder ähnliche Stichworte gekommen.

Das erste „L“ steht für Laufen oder allgemeiner für Bewegung: Das kann der regelmäßige Spaziergang oder das Training für den Marathonlauf sein. Frühere Generationen wussten: „Wer rastet, der rostet.“

Das zweite „L“ steht für Lernen, also die Bewegung im Kopf. Wer lebenslang lernt, hält sein Gehirn jung. Auch hier gibt es viele Möglichkeiten - ob man sich beruflich noch einmal verändern möchte, ob man tanzen lernen will, eine neue Sprache oder ein Musikinstrument, oder endlich das tut, wovon man schon als Konfirmand oder Konfirmandin geträumt hat.

Das dritte „L“ steht für Lieben. Liebe- sie geht weit über die Partnerschaft, die eigenen Kinder und die Familie hinaus und muss auch dann nicht vorbei sein, wenn der Partner nicht mehr da ist. Für viele sind Freundschaften sehr wichtig oder die Liebe zu Tieren oder Pflanzen.

Und das vierte „L“ steht für Lachen. Wer mit anderen und wer manchmal auch über sich selbst lachen kann, trainiert nicht nur seine Lungen und sein Zwerchfell, sondern stärkt auch seine Seele.

Aber es gehört auch noch eine fünftes „L“ dazu: Das Loben. Zum Beispiel mit diesen Worten aus Psalm 90:

„Herr, du bist unsere Zuflucht für und für. Ehe denn die Berge wurden und die Erde und die Welt geschaffen wurde, bist du, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit.“

Gott zu danken und zu loben hilft dabei, nicht nur um sich selbst zu kreisen. Rilke nennt Gott den „uralten Turm“. Für mich ist Gott der, der immer da ist; wo ich Zuflucht finde, wenn ich sie brauche; der mir Orientierung gibt, wenn alles unübersichtlich wird; und schließlich das Ziel meines Lebens, wo eines Tages die einzelnen Jahre und Lebensringe keine Rolle mehr spielen werden, wenn ich angekommen bin – bei Gott, dem „uraltem Turm“.

Gebet

Gott, zu Dir beten wir.

Du hast uns begleitet durch die Jahre unseres Lebens
durch die guten und durch die schweren:

Als wir glücklich waren,
auf den Höhepunkten unseres Lebens.

Aber auch, als wir traurig waren
und nicht mehr weiter wussten.

Manchmal haben wir Deine Nähe gespürt,
manchmal warst Du uns auch rätselhaft und fremd.

Heute denken wir an unser Versprechen bei der Konfirmation

Wir haben Dir unser Leben anvertraut.

Deshalb bitten wir Dich auch für unsere Zukunft:

Bleibe bei uns in den guten Zeiten,
wenn wir unser Leben genießen,
aber auch in den schweren Zeiten,
wenn wir mit Krankheiten und Beschwerden zurechtkommen müssen,
wenn wir Abschied nehmen müssen.

In der Stille sagen wir Dir, was uns bewegt...

Heute vertrauen wir Dir aufs Neue unser Leben an.